

Demut

Autor(en): **Schilling, Helmut**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-637269>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Us alte Zyte

Ganz so alt isch zwar di Zyt no nid: Es paar Reminiszenze ufem Aend vom vorige Jahrhundert. Wär vo euch weis no öppis vo dr Realschuel, dr burgerleche? Allwäg nume die ganz Alte, wi-n-i sälber, wo dert no i d'Schuel gange si. Uf em Grabe und obe-n-a dr Brunngas, im jizige Sächsesächzgi steiht sie hüt no, nümme als regelträchts Schuelhuus, aber doch zu Schuelzwäde.

D'Erinnerunge a sy egeti Schuelzyt si nid geng erfreulechi; aber no nie ha-n-i eine ghört, wo über d'Realschuel und ihri Lehrer es abfälligs Wort hätt la verlute. Es isch e schöni Zyt gsi für mi; leider het si nid lang duuret; zweu Jahr nume, wyl im Jahr 1880 d'Realschuel mit dr Kantonschuel, obe-n-a dr Herregas im alte Franziskaner-Chloster, zum stedtische Gymnasium verschmolze worde-n-isch. Dert, wo hüt ds Casino steiht, si mer uquartiert worde. Nid zu user Freud. I där neu gründete Schuel isch, wi-n-es öppe geht bym Zügle, hinde-n und vorne fe Drnig gsi. Uesi Klast isch use-n-and griffe worde, dr eint vo myne Kamerade hie und dr ander dert hi, wund mir hei fascht alles neu Lehrer übercho. I bfinne mi no guet, wi üs allne ds alte Schuelhuus a dr Brunngas und die alte Lehrer, vo däne nid mäng e isch mit cho, gfählt hei. Wo dr ganze Realschuellehrerschaft läbt hüt ne-n-e einzige; über nünzgi isch er scho und bfinnt jech a alls. Dr alt Herr Meihfessel, dr Bätter vom Gygemacher a dr Herregas, wo o scho lang gstorbe-n-isch, ha-n-i no erlält; er het is Singstunde gä. Zwüsche de Lehrer und de Schüeler isch z'dänkbar nättische Verhältnis gsi und im ganze Betrieb e muschterhafti Drnig. D'Freistunde hei mr uf em Grabe gha under de große Bäum, nid wi du speter im staubige Chlosterhof a dr Herregas. Dr Grabe isch denn no-n-e nätti Promenade gsi mit es paar Allee; Chornhusbrugg het's no feni gha und da, wo hüt ds Theater steiht, isch die alti Ryttschuel gsi, es niders, läng gstrecks Hus, wo nume-n-es Parterre gha het. Dert si im Winter 1870/71 armi Soldate vo dr Bourbatiarmee verpflegt worde, und einisch het sech e ganzi Gsellschaft vo Zappländer mit Chind und Chegel la gseh; die si vo üs Buebe nid wenig agstuunet worde. Und hinder dr Ryttschuel, uf em ganze hütige Theaterareal si alli die Gebäulechtheite vom früechere Dominikanerchloster gstande, wo sech zur Reformationszyt dr Jezerhandel abspielt het. E baufällegi Gschicht, aber einewäg schad, daß si wäg cho isch.

Ds Chornhus het zu mir Buebezyt no sy ursprüngelechi Form gha: Keini kuppelte Fänschter und keini Rundböge i dr Mitti; so het ds Chornhus e-n-ärnschte, fascht düschtere Druck gmacht. Unde-n-inn isch alles offe gsi, feni Läden, so daß me allne-n-Dre düre chönne het, we me sech nid vorhär uf em holperige Pflachter dr Fueß verstuucht het. Dr Chornhuschäller isch e richtige Chäller gsi, gwöhget, uf beide Syte mit ere länge Reie vo große Fesser und em ganz große z'hindericht hinde, wo jiz no da isch. Süsch het's nüt dunde gha als e ganz e gwöhn-

lechi Wirtschaft mit länge Tische und Bänk. D'Sytegalerie und d'Wandmalereie vom Münger si erscht öppe-n-am Aend vom letschte Jahrhundert entstande. So isch dr alt Chornhuschäller mit gmütlechs gsi und mi isch höchstens einisch abe gange im Jahr, am Sylveschterabe.

Re Chornhusbrugg und kes Tram; dr Chindlifräßer uf em Brunne isch sech voro wie-n-e Chünig uf dem große Platz, wo sech im Winter d'Realschüeler die schönste Schneepallschlachte gliseret hei, bis wyt use, gäge Zytglöge zue. Niemer het is das verbotte, nid emal d'Polizeidiener, wo süsch no grad einisch derby si für eim d'Freud z verderbe, verschwyge de üsi Lehrer, die mängisch no mit gmacht hei.

D'Liebi und offenbar o d'Fründschaft gang düre Mage, seit me. I bi elfi und zwölfi gsi i dr Realschuel, und bi eim vo myne Klassenkamerade hei sie deheim es Chöchi gha — Mali het's gheize und isch us em Bayerncho — wo verwant gueti Dampfnudle gmacht het, wüßet der so lustegi, wo uf dr andere Syte schön kläberig si gsi vom brönnete Zucker; my Kamerad het mr albe gä z'versueche und wo-n-er gmerkt het, wie mi em Mali syne Dampfnudle guet dunke, het er mr jedesmal, wenn si gha hei, e-n-ätra schöni mit i d'Schuel bracht. Und mir si Fründe blibe bis zu sym Tod vor nid meh als eme-n-e Jahr.

We mr doch einisch bi de Schuele si: Dr allererst Berjuech, bevor i i d'Aeschbacherchuel bi cho zum große und chlyne Aesch bi, mi i d'Wält und ihri vilstytige Aforderunge yz siehre, het sech a dr Chramgas abspielt i dr Studyschuel. D'Lehrere, d'Jumpfer Study, isch denn no-n-es jungs Weitschi gsi, no nid zwänzgi, aber si het für das, was chlyni Chinder nötig hei, viel Verständnis gha. Wo dr Chramgas vor allem, aber o vo wyter här, hei d'Eltere d'Chinder gschickt, und die si gärn cho. D'Jumpfer Study het mit lehre sie nid stark plaget. Was het me gmacht ußer em Bärsli uffäge? Brodiert hei mr, mit em Chrüchlistich, und was isch da nid alls derby use cho! Die schönste Gufeschüßi, Buechzeiche mit Fränseli, so Sache, wo sie hüt i de Chindergärte mache. We me cho isch em Morge, jo het es a dr Gangtür vo sälber glütet und ds Mareili, ds Weitli, isch cho luege: Aha, 's isch nume di? Gang use. Und — mir hei de o afe Buechstabe mache — de het me d'Schifertafele feschter under e-n-Arm gnoh und isch d'Stäge-n-use i d'Schuelstube. D'Jumpfer Study isch nid nume-n-e gueti Lehrgotte gsi, sie het o für alls mügleche-n-anders es offes Dug gha. Wenn so gäge ds Aend vo dr erschte Stund hie eis het afah zable und dert es anders grangget het, so het sie mit Kennerblick die richtige Entscheidung troffe: „Du muesch z'erscht gha, Röseli, dr Maggi cha no chly warte!“ Und ds Röseli, was gisch, was hesch, isch für-n-es paar Minute vom Schauspiel verschwunde.

Bald siebezg Jahr si syt dr Studyschuel vergange. Warum hei mer denn nid gwüßt, we guets is geiht?

Emanuel Spätling.

Demut

Meine Lieder sind verklungen
Wie die Liebe, wie ein schöner Tanz.
Was vergangen, ist vergangen,
Und was meine Sänge sangen,
Hat sich endlich losgerungen;
Lichtlos fällt der Blütenkranz.

Weiß ich doch, die wärmste Liebe
Und der allertollste Tanz vergeht.
Läß sie enden, laß sie enden!
Keiner greift mit frohen Händen
Nach dem Kranz, der ihm nicht bliebe
Und als Blütenstaub verweht.

Felmut Schilling